



PRESSEMITTEILUNG

7. Februar 2018

2017 erfolgreiches Jahr für die Sparkassen in Baden-Württemberg

Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Mit einem weiteren Ausbau der Kreditvergabe sichern die Sparkassen die sehr gute Wirtschaftslage.“

Für die Sparkassen in Baden-Württemberg verlief das Jahr 2017 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen erfreulich. Peter Schneider, Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, erklärte bei der Präsentation der Zahlen: „Unsere Sparkassen erreichten gute Ergebnisse. Die Sparkassen konnten ihre Geschäfte ausbauen und sicherten gleichzeitig die sehr gute Wirtschaftslage im Land.“

Die Nullzinspolitik der EZB, die Digitalisierung und die ausufernde Regulierung: Das waren 2017 die großen Themen der Sparkassen. „Diese Themen werden uns auch 2018 fordern“, so Schneider. „Die Sparkassen stemmen sich erfolgreich gegen die Ergebnisrückgänge durch die Nullzinspolitik. Gleichzeitig müssen sie die signifikant höheren Kosten durch die Regulierung schultern. Bei der Digitalisierung kommen wir gut voran und präsentieren immer wieder Innovationen.“

Das Ergebnis des Jahres 2017 war wiederum von einem stark wachsenden Kundengeschäft geprägt. Kundeneinlagen und Kundenkredite stiegen überproportional.

Die **Bilanzsumme der 51 Sparkassen in Baden-Württemberg** betrug zum 31. Dezember 2017 insgesamt 188,9 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Vorjahreswert von 183,4 Milliarden Euro ist dies ein deutlicher Zuwachs um gut 5,5 Milliarden Euro.

Das Wachstum der Bilanz ist ausschließlich auf das starke Kundengeschäft zurückzuführen. Das Interbankengeschäft wurde weiter reduziert – diesmal um 0,4 Milliarden Euro. Zugleich wuchs das Kundengeschäft um 9,1 Milliarden Euro.

Übersicht: Bilanzsumme der Sparkassen (in Milliarden Euro)

2013	2014	2015	2016	2017
176,0	178,7	178,6	183,4	188,9

Kundeneinlagen steigen um über 3 Milliarden Euro

In den vergangenen zwölf Monaten ist der Bestand der Kundeneinlagen bei den Sparkassen erneut überdurchschnittlich gewachsen – um 3,4 Milliarden Euro. Dies ist ein Plus von 2,6 Prozent. Zum Stichtag, dem 31. Dezember 2017, vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen 133,6 Milliarden Euro an.

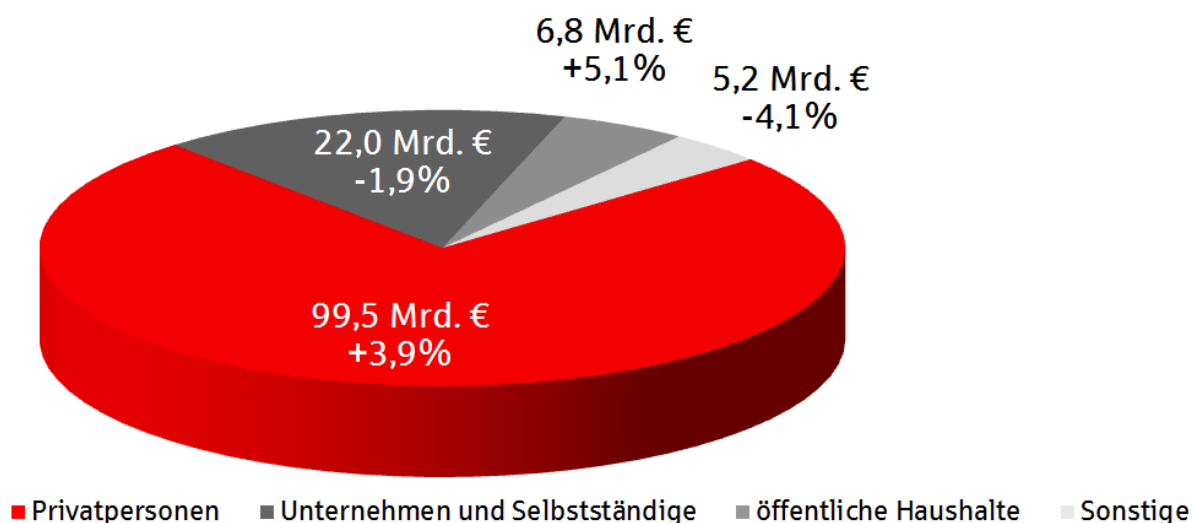
„Einmal mehr spiegelt sich in den hohen Zuwachsraten das Vertrauen in die Sicherheit der Sparkassen“, so Präsident Schneider. „Gleichzeitig wissen die Kunden, dass wir bei Privatkunden so lange wie möglich auf Negativzinsen verzichten werden. Lediglich bei großen Einlagesummen, insbesondere von Firmenkunden, folgen einige Sparkassen dem Beispiel anderer Finanzinstitute und erheben Verwahrenentgelte.“

Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg (in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2013	31. Dez. 2014	31. Dez. 2015	31. Dez. 2016	31. Dez. 2017
119,5	123,6	125,4	130,2	133,6
+ 1,8 %	+ 3,5 %	+ 1,4 %	+ 3,8 %	+ 2,6 %

Bei den Privatkunden konnten die Einlagen um 3,7 Milliarden Euro gesteigert werden (ein Plus von 3,9 Prozent). Gleichzeitig haben die Unternehmenskunden ihre Einlagen um 0,4 Milliarden Euro verringert (ein Minus von 1,9 Prozent).

Übersicht: So verteilen sich die Einlagen der Sparkassen auf die Kundengruppen (darunter Veränderung gegenüber Dezember 2016)



Einlagensicherung: Vergemeinschaftung weiterhin auf der EU-Agenda

Die Vorschläge der EU-Kommission zur Schaffung eines vergemeinschafteten Systems der Einlagensicherung in der Eurozone lehnen die Sparkassen weiterhin entschieden ab – ebenso wie die Volks- und Raiffeisenbanken sowie die deutschen Privatbanken.

„Die zurückgelegten Mittel für die Absicherung der Sparer in Baden-Württemberg und Deutschland dürfen nicht als Haftungsmasse für Banken in anderen Ländern zweckentfremdet werden“, betonte Schneider.

Durch die Institutssicherung garantieren die Sparkassen – ebenso wie die Volks- und Raiffeisenbanken – die Existenz aller Institute der jeweiligen Gruppe. Damit sind alle Kundengelder in unbegrenzter Höhe geschützt. Vollständig abgesichert sind neben den Geldern der Privat- und Unternehmenskunden auch alle anderen Einlagen, zum Beispiel von Kommunen, sowie alle weiteren Verbindlichkeiten der Sparkassen gegenüber Dritten.

2014 hat die EU einheitliche Standards für die Sicherung der Kundeneinlagen beschlossen. „Diese rechtliche Grundlage, für die sich vor allem die deutschen EU-Abgeordneten eingesetzt haben, ist eine gute Basis für den einheitlichen Schutz der Spargelder in allen Ländern der EU“, so Schneider.

Im November 2015 hatte die Kommission erstmals einen Verordnungsvorschlag für ein sogenanntes European Deposit Insurance Scheme (EDIS) vorgelegt. Darin wird eine Vollvergemeinschaftung der europäischen Einlagensicherung in drei Phasen vorgeschlagen: Rückversicherungsphase, Mitversicherungsphase und schließlich Vollvergemeinschaftung der Einlagensicherung.

Das EU-Parlament hatte umfangreiche Änderungen des Kommissions-Vorschlags verlangt. So wurde unter anderem ein nur noch zweistufiges Modell (Rückversicherungs- und Mitversicherungsphase ohne Voll-, jedoch mit Teilvergemeinschaftung) vorgeschlagen.

Aktuell steht das Thema in Brüssel wieder oben auf der Tagesordnung. Schneider: „Die EU-Kommission weiß aber, dass noch viele ungeklärte Fragen im Raum stehen. Etwa die unterschiedlichen Risiken der Banksysteme, die unterschiedlichen Quoten an ausfallgefährdeten Krediten, bis hin zu Fragen des Insolvenzrechts oder der Behandlung von Staatsanleihen in den Bankbilanzen. Wir begrüßen daher, dass die Europaabgeordneten aus Deutschland, Bundesregierung, Bundestag, Landesregierung und Landtag in Baden-Württemberg, Bundesbank und Sachverständigenrat einmütig eine solche Vergemeinschaftung ablehnen, solange die vielen offenen Fragen nicht geklärt sind.“

Für die Beibehaltung der Einlagensicherung nach einheitlichen Standards in der nationalen Eigenverantwortung eines jeden Mitgliedsstaats sprechen sich auch der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) und der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) aus. Im Rahmen einer Delegationsreise nach Brüssel forderten die Präsidenten von BWHT und BWIHK Ende Januar 2018

gemeinsam mit den Präsidenten des Genossenschaftsverbands und des Sparkassenverbands, dass der umfassende Sicherungsgedanke der Institutssicherung nicht ausgehöhlt wird.

Wertpapiergeschäft zog 2017 an

2017 kauften die Kunden bei den Sparkassen Wertpapiere für 9,6 Milliarden Euro und verkauften Papiere im Wert von 8,0 Milliarden Euro. Die Wertpapierkäufe übertrafen damit die Verkäufe um rund 1,6 Milliarden Euro.

Der Wertpapierumsatz (Käufe plus Verkäufe) erhöhte sich 2017 um 3,3 Milliarden Euro auf 17,6 Milliarden Euro. Dies ist der höchste Wert in den letzten zehn Jahren.

Übersicht: Wertpapierkäufe und -verkäufe der Sparkassenkunden (in Milliarden Euro)

	2013	2014	2015	2016	2017
Wertpapierkäufe	7,1	7,7	8,7	7,7	9,6
Wertpapierverkäufe	6,8	7,1	7,4	6,6	8,0
Wertpapierumsatz (Käufe plus Verkäufe)	13,9	14,8	16,1	14,3	17,6

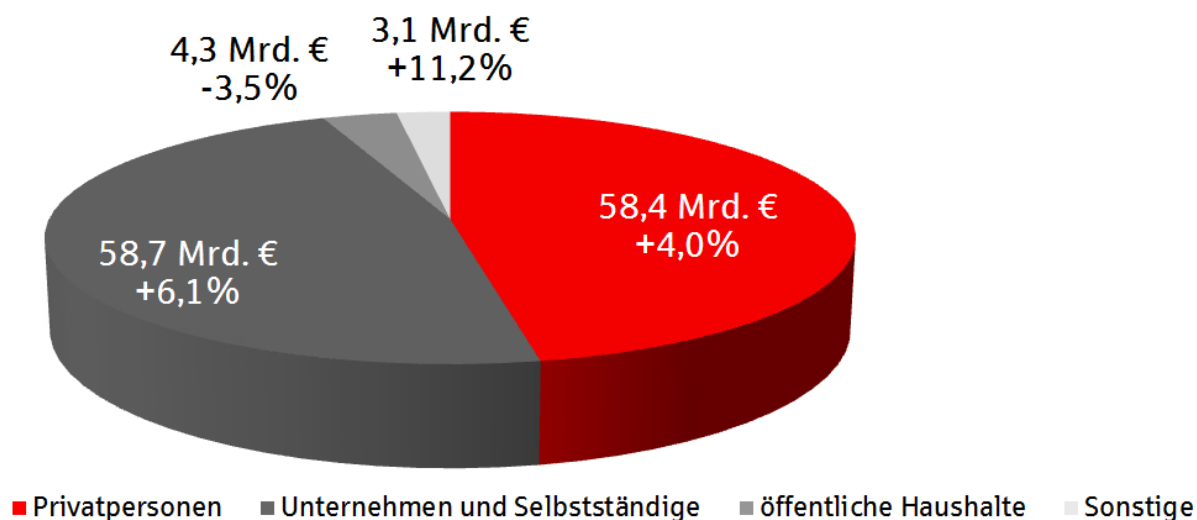
Sparkassenpräsident Schneider: „Für den überwiegenden Teil unserer Kunden stehen die klassischen Sparformen im Zentrum ihrer Überlegungen. Für sie kommen daher Wertpapiere immer nur als Beimischung bei größeren Vermögen in Frage. Aktuell besitzen rund 15 Prozent unserer Kunden ein Wertpapierdepot.“

Trotz der erheblichen regulatorischen Anforderungen werden die Sparkassen auch in Zukunft ihre Kunden flächendeckend zu Wertpapieren beraten. Die rund 20.000 Seiten umfassenden neuen Vorschriften von MiFID II haben die Sparkassen fristgerecht zum 3. Januar umgesetzt. „Viele der neuen Vorschriften, wie zum Beispiel der Zwang zur Sprachaufzeichnung oder auch die umfangreichen Unterlagen, die vor einem Kundenauftrag übermittelt werden müssen, stoßen bei vielen Kunden auf Unverständnis und Ablehnung“, so Schneider.

Rekordwerte bei der Kreditvergabe: Über 6 Prozent mehr Kredite für Unternehmen

Am 31. Dezember 2017 hatten die Sparkassen 124,4 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen erneut gesteigert werden – diesmal um 5,7 Milliarden Euro – das entspricht 4,8 Prozent.

Übersicht: So verteilen sich die Kredite auf die einzelnen Kundengruppen
(darunter Veränderung gegenüber Dezember 2016)



Die **Kredite an Unternehmen und Selbstständige** steigen seit Jahren kontinuierlich an – 2017 um 6,1 Prozent. Dies ist der höchste Zuwachs seit dem Krisenjahr 2008. Damals haben die Sparkassen durch eine starke Ausweitung ihrer Kredite eine Kreditklemme verhindert.

Schneider: „Die Dynamik bei den Unternehmenskrediten zeigt die verstärkte Investitionstätigkeit der Unternehmen in Baden-Württemberg. Dabei erneuern die Unternehmen nicht nur die bestehenden Anlagen, sondern sie erweitern auch ihre Betriebe. Die Zahlen sprechen eindeutig für eine Fortsetzung des starken Aufschwungs.“

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2013	31. Dez. 2014	31. Dez. 2015	31. Dez. 2016	31. Dez. 2017
49,4	50,3	52,5	55,3	58,7
+ 1,1 %	+ 2,0 %	+ 4,4 %	+ 5,3 %	+ 6,1 %

Bei den aufgeführten Zahlen handelt es sich um Bestandswerte, d.h. Rückzahlungen und Sondertilgungen sind bereits abgezogen.

Rekordzusage für neue Darlehen an Unternehmen zeigen die Wirtschaftsdynamik

Im Jahr 2017 wurden neue Darlehen in Höhe von 13,8 Milliarden Euro an Unternehmen und Selbstständige zugesagt. Auch dies ist ein neuer Rekordwert. Tatsächlich ausgezahlt wurden 12,4 Milliarden Euro.

Übersicht: Darlehenszusagen der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige (in Milliarden Euro)

2013	2014	2015	2016	2017
11,0	10,6	13,3	12,6	13,8

Schneider: „Die Zahlen sind beeindruckend, denn in ihnen spiegeln sich die sehr gute Verfassung und die Dynamik der Wirtschaft in Baden-Württemberg.“

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise 2007 / 2008 stiegen die Kredite an Unternehmen und Selbstständige bei den Sparkassen in Baden-Württemberg um über ein Drittel. Schneider: „Die Sparkassen in Baden-Württemberg bleiben ein verlässlicher und leistungsstarker Finanzpartner für den baden-württembergischen Mittelstand.“

Immobilienkredite weiter im Fokus

Weiterhin mit großer Dynamik entwickelte sich der Markt für Immobilienkredite. Der Bestand wuchs um 5,3 Prozent auf 62,4 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2017. Damit wurde erstmals die „60-Milliarden-Marke“ überschritten.

Übersicht: Immobilienkredite der Sparkassen – privat und gewerblich (in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2013	31. Dez. 2014	31. Dez. 2015	31. Dez. 2016	31. Dez. 2017
51,0	53,0	56,3	59,3	62,4
+ 4,7 %	+ 4,0 %	+ 6,1 %	+ 5,4 %	+ 5,3 %

Über 80 Prozent der Summe von 62,4 Milliarden Euro entfallen auf Kredite für Privatpersonen (50,2 Milliarden Euro). Bauträger und andere Unternehmen haben bei den Sparkassen aktuell rund 12,2 Milliarden Euro ausgeliehen.

Immer mehr Regulierung: Wirtschaft aus Baden-Württemberg gemeinsam in Brüssel

Am 29. und 30. Januar 2018 haben der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT), der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK), der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband (BWGV) und der Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW) in Brüssel ein gemeinsames Positionspapier vorgestellt. Sie knüpfen damit an ihre gemeinsamen Papiere der Jahre 2016 und 2017 an.

In dem aktuellen Positionspapier fordern die vier Verbände, die 780.000 Unternehmen, 185 Volksbanken sowie 51 Sparkassen im Land vertreten, eine Regulierung mit Augenmaß, mehr Verständnis für die Bedürfnisse von kleineren und mittelgroßen Unternehmen und die Sicherung der Kreditfinanzierung des Mittelstands.

Unter dem Leitgedanken „Mittelstand stärken – Kreditfinanzierung sichern – Finanzmarktregulierung anpassen – Digitalisierung gestalten“ wenden sich die Verbände mit konkreten Forderungen an die politisch Verantwortlichen in Brüssel. Dabei geht es um die zukünftige Regulierung des Finanzmarkts, um die Sicherung der bankgestützten Kreditfinanzierung des Mittelstands und um die künftige Einlagensicherung.

Präsident Schneider: „Mit dem Positionspapier wollen wir insbesondere die Politik und die EU-Kommission dazu auffordern, die nationalen, sehr erfolgreichen Besonderheiten nicht mit dem Rasenmäher einzuebnen.“

Die deutschen EU-Abgeordneten unterstützen ebenso wie die Landesregierung die Position der vier Wirtschaftsverbände. In der EU-Kommission, der EZB und der EBA werden allerdings weiterhin immer neue Vorschriften erarbeitet. Auch die kritische Gesamtschau aller bereits bestehenden Regulierungsvorschriften lässt weiterhin auf sich warten.

Die vier Verbände werden sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die EZB und die EBA nicht noch mehr Daten in immer kürzeren Abständen von den Kreditinstituten verlangen und sich die Einsicht durchsetzt, dass die Regulierung die Größe und das Risiko eines Instituts stärker berücksichtigen muss.

Schneider: „Wir begrüßen deshalb den Vorschlag einer „Small and Simple Banking Box“ des Berichterstatters Peter Simon MdEP im EU-Parlament zu diesem Thema. Mit Vereinfachungen und Ausnahmen für kleinere und mittlere Kreditinstitute sowie ihr vergleichsweise risikoarmes Geschäftsmodell, das sich auf Privatkunden und mittelständische Unternehmenskunden konzentriert, geht er genau in die richtige Richtung.“

Ertragslage 2017

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist die Haupt-Ertragsquelle der Sparkassen.

Er lag 2017 bei 3,3 Milliarden Euro und damit rund 68 Millionen Euro unter dem Wert von 2016.

Übersicht: Zinsüberschuss der Sparkassen

(in Milliarden Euro – darunter in % der Durchschnittlichen Bilanzsumme - DBS)

2013	2014	2015	2016	2017
3,39	3,45	3,45	3,33	3,26
1,93 %	1,94 %	1,92 %	1,83 %	1,75 %

Schneider: „Die Sparkassen spüren die Folgen der Nullzins-Politik der EZB jedes Jahr stärker. Zwar steuern sie bereits gut dagegen, aber eine vollständige Kompensation der Nullzins-Politik der EZB ist nicht möglich. Der konstante Rückgang des Prozent-Anteils des Zinsüberschusses gemessen an der Durchschnittlichen Bilanzsumme zeigt das Dilemma: Die Sparkassen können zwar erfreulicherweise ihr Geschäft stetig ausbauen, aber die Erträge lassen sich nicht im gleichen Maß steigern.“

Ordentlicher Ertrag

Der ordentliche Ertrag stieg um 61 Millionen Euro auf 1,2 Milliarden Euro.

Übersicht: Ordentlicher Ertrag der Sparkassen

(in Milliarden Euro – darunter in % der Durchschnittlichen Bilanzsumme - DBS)

2013	2014	2015	2016	2017
0,98	1,01	1,09	1,10	1,16
0,56 %	0,57 %	0,60 %	0,61 %	0,62 %

Schneider: „Die Sparkassen konnten den ordentlichen Ertrag mit großen Anstrengungen Jahr für Jahr leicht steigern. Letztendlich lassen sich solche Steigerungen aber nicht beliebig wiederholen, und sie werden auf Dauer den Rückgang beim Zinsüberschuss nicht vollständig kompensieren.“

Ordentlicher Aufwand

Dank zahlreicher Sparmaßnahmen der Sparkassen konnte der ordentliche Aufwand fast konstant gehalten werden. Gemessen an der Durchschnittlichen Bilanzsumme geht er – relativ gesehen – sogar auf den Wert von 2013 zurück.

Übersicht: Ordentlicher Aufwand der Sparkassen

(in Milliarden Euro – darunter in % der Durchschnittlichen Bilanzsumme - DBS)

2013	2014	2015	2016	2017
2,62	2,73	2,79	2,78	2,79
1,49 %	1,54 %	1,55 %	1,53 %	1,49 %

Schneider: „Die Zahlen zeigen, dass die Sparanstrengungen der einzelnen Häuser greifen, und die Sparkassen schnell und effizient auf die Belastungen durch die Nullzins-Politik der EZB auch auf der Kostenseite reagiert haben.“

Kosten-Ertrags-Relation

Die Kosten-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio – CIR) lag 2017 im Durchschnitt aller Sparkassen in Baden-Württemberg bei 62,7 Prozent. Um einen Euro zu verdienen, mussten die Sparkassen im vergangenen Jahr also knapp 63 Cent aufwenden.

Übersicht: Die Entwicklung der Kosten-Ertrags-Relation

2013	2014	2015	2016	2017
59,4 %	60,8 %	61,2%	62,4 %	62,7 %

Betriebsergebnis vor und nach Bewertung

Der gesunkene Zinsüberschuss (minus 68 Millionen Euro) konnte im Jahr 2017 durch den höheren ordentlichen Ertrag (plus 61 Millionen Euro) fast vollständig kompensiert werden.

Da auch der ordentliche Aufwand fast konstant gehalten werden konnte, bleibt das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 1,64 Milliarden Euro praktisch auf dem Vorjahresniveau von 1,65 Milliarden Euro.

Übersicht: Betriebsergebnis vor Bewertung

(in Milliarden Euro – darunter in % der Durchschnittlichen Bilanzsumme – DBS)

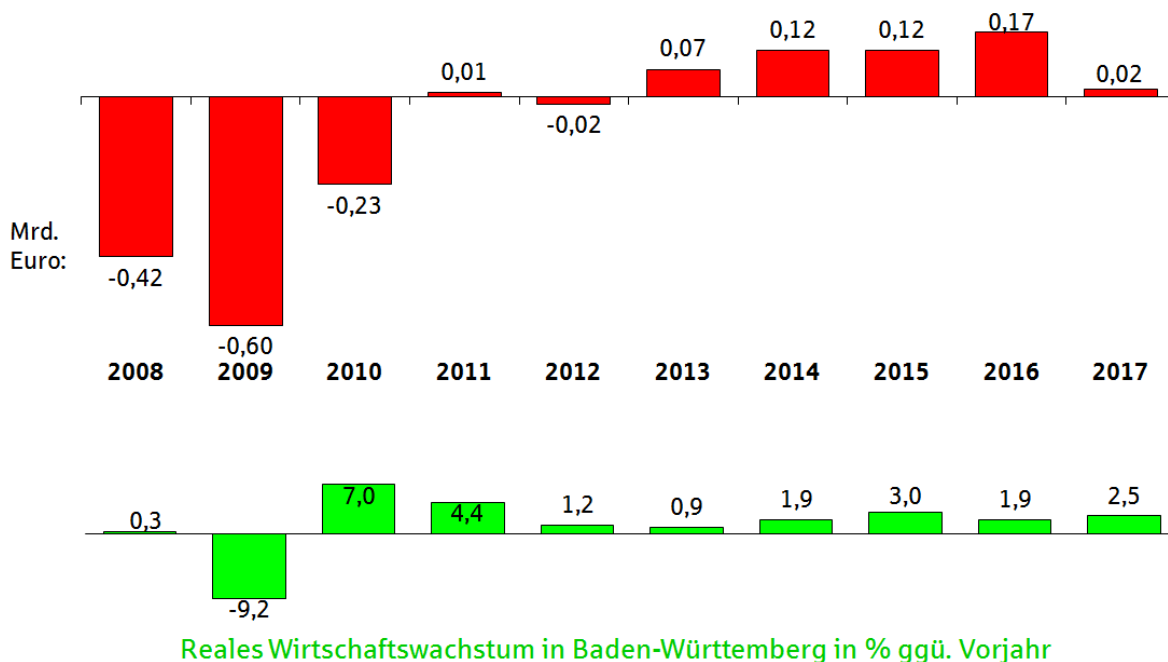
2013	2014	2015	2016	2017
1,77	1,74	1,75	1,65	1,64
1,01 %	0,98 %	0,97 %	0,91 %	0,88 %

Schneider: „Das gute Betriebsergebnis vor Bewertung war nur durch einen Kraftakt der Sparkassen möglich: Auf der einen Seite die erfreuliche Ausweitung insbesondere des Kreditgeschäfts. Durch diese Steigerung konnte die kleiner werdende Zinsmarge im letzten Jahr ausgeglichen werden. Gleichzeitig haben die Sparkassen einen klaren Fokus auf die Reduzierung der Kosten. Auch hier sind die Häuser vorangekommen.“

Hinzu kommen erneut Zuschreibungen im Bewertungsbereich, so dass das **Betriebsergebnis nach Bewertung** mit 1,74 Milliarden Euro auch 2017 höher liegt als das Betriebsergebnis vor Bewertung.

Übersicht Bewertungsergebnis Kredit (rot, oben)

und das reale Wirtschaftswachstum in Baden-Württemberg (grün, unten)



Schneider: „2017 setzte sich die atypische Situation der vergangenen Jahre fort, da es bei der Bewertung von Wertpapieren und Krediten Zuschreibungen gab. Das zeigt einmal mehr die starke und stabile Stellung der Wirtschaft in Baden-Württemberg.“

Es ist jedoch auch klar, dass sich solche Zuschreibungen nicht dauerhaft fortschreiben lassen.“

479 Millionen Steuern

Auf das gute Ergebnis zahlen die Sparkassen erneut fast eine halbe Milliarde Steuern. Aktuell liegt die Prognose bei 479 Millionen Euro. Durch die Prüfung der Ergebnisse kann sich die Zahl noch leicht verändern.

Übersicht: Gewinnabhängige Steuern der Sparkassen in Baden-Württemberg (in Millionen Euro)

2013	2014	2015	2016	2017 <i>(Prognose)</i>
527	477	484	549	479

Schneider: „Auch das ist eine Stärke der regionalen Kreditinstitute: Die Steuern der Sparkassen kommen den Kommunen in Baden-Württemberg direkt zugute.“

Verfügbare Gewinn stärkt Eigenkapital

Unterm Strich steht bei den 51 Sparkassen in Baden-Württemberg ein Jahresergebnis für 2017 (verfügbare Gewinn) von 1,2 Milliarden Euro.

Schneider: „Die Sparkassen nutzen diesen Gewinn, um ihr Eigenkapital weiter zu stärken. Das ist gut, denn somit sind die Sparkassen auch für wirtschaftlich schwächere Zeiten sehr gut gerüstet.“

Herausforderung Digitalisierung

Die Digitalisierung der Bankgeschäfte ist eine große Herausforderung, der sich die Sparkassen stellen. So hat sich die Zahl der Privatkunden, die über das Internet mittels PC, Tablet oder Smartphone auf ihr Konto zugreifen, inzwischen auf rund 45 Prozent erhöht. Bei den Firmenkunden sind es sogar 72 Prozent.

„Dies spüren wir deutlich an der Kundenfrequenz“, so Schneider. „Die mit Abstand am meisten besuchte Filiale ist die Internetfiliale.“ Über das Smartphone greifen Kunden mit der Sparkassen-App im Schnitt zwanzigmal pro Monat auf ihr Konto zu. Das klassische Onlinebanking nutzen Kunden im Schnitt zehnmal im Monat. Zum Geldautomaten kommen sie zweimal im Monat und in die klassische Filiale einmal – wohlgerne im Jahr.

„Daher ist es verständlich, dass Sparkassen kaum besuchte Filialen schließen, denn inzwischen haben viele Kunden ihre eigene kleine Filiale mittels Smartphone in der

Hosentasche. Wir werden aber weiter stark in der Fläche präsent bleiben und uns nicht nur auf die großen Städte konzentrieren.“ Ende 2017 betrieben die Sparkassen in Baden-Württemberg 2.100 Filialen – 56 weniger als Ende 2016.

Gleichzeitig investieren die Sparkassen weiterhin stark in die Digitalisierung. So wurde die Sparkassen-App, die über 5,7 Millionen Kunden nutzen, um das innovative Bezahlsystem Kwitt erweitert. Mit diesem System sind sichere Überweisungen von Handy zu Handy ohne Kenntnisse von IBAN und BIC möglich. Kwitt startete Ende November 2016. Seitdem haben sich mehr als 550.000 Nutzer registriert, die die neue Funktion über 500.000-mal genutzt haben. Ebenfalls gut genutzt wird die neue Möglichkeit der Foto-Überweisung.

Auch das sichere Online-Bezahlsystem paydirekt, mit dem die deutschen Sparkassen im April 2016 geschlossen in den Markt gestartet sind, entwickelt sich positiv. Rund 1,7 Millionen Nutzer sind für diese Anwendung des Girokontos schon registriert, die Zahl der teilnehmenden Händler liegt bei rund 1.600. Gut die Hälfte der Top 50 Online-Händler in Deutschland haben paydirekt in ihren Online-Shop integriert.

Rund 2.100 Auszubildende lernen bei den Sparkassen

2017 haben rund 780 Auszubildende und Trainees ihre Ausbildung bei einer Sparkasse in Baden-Württemberg begonnen.

Insgesamt werden in den Sparkassen in Baden-Württemberg aktuell rund 2.100 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildungsquote liegt bei rund 8 Prozent.

Schneider: „Wir wollen als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die jungen Köpfe und Nachwuchskräfte auch in Zukunft bestehen. Gleichzeitig erfüllen wir damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.“

Gesellschaftliches Engagement bleibt Kernaufgabe

Die Sparkassen in Baden-Württemberg bleiben ein verlässlicher Partner für Sport, Kultur und Kunst. „2017 haben wir das gesellschaftliche Engagement im Land mit rund 53 Millionen Euro gefördert“, so Sparkassenpräsident Schneider. „Das sind rund drei Millionen und damit 6 Prozent mehr als 2016.“

„Damit haben wir erneut unsere Verantwortung als öffentlich-rechtliche Gruppe unter Beweis gestellt.“ Das gilt für den Wettbewerb „Jugend musiziert“ ebenso wie für das Landesjugendorchester, den Kulturlandschaftspreis, das Planspiel Börse und den Gründerpreis – um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

In diesem Jahr fördert die Sparkassen-Finanzgruppe zum Beispiel die Große Landesausstellung „Flusspferde am Oberrhein – wie war die Eiszeit wirklich?“ des Staatlichen Museums für Naturkunde in Karlsruhe (ab 21. Juni 2018) und die Mitmachausstellung für Kinder und Familien „Räuber Hotzenplotz“ des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart (ab 20. Oktober 2018).

Ebenso engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe bei der Landesgartenschau in Lahr. Unter dem Motto „wächst – lebt – bewegt“ sollen ab dem 12. April 2018 Begegnungen und Verbindungen von Menschen, Natur und Geschichte gezeigt werden.

Die 52,9 Millionen Euro setzen sich aus Spenden, Stiftungsausschüttungen, Sponsoringbeiträgen und Erträgen aus dem Prämiensparen zusammen.

2017 wurde die 100. Sparkassen-Stiftung gegründet – die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Rhein Neckar Nord. Die Stiftergemeinschaft steht seit Juli 2017 allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen. Der Mannheimer Comedian Bülent Ceylan nutzte als erster Stifter die Möglichkeit, unter dem Dach der Stiftergemeinschaft eine eigene Treuhandstiftung für Kinder zu errichten.

Auch der Kapitalstock der Sparkassen-Stiftungen in Baden-Württemberg wurde erhöht – um gut 11 Millionen Euro, so dass der Kapitalstock aller 100 Stiftungen jetzt über 266 Millionen Euro groß ist.

Baden-Württembergischer Sparkassentag in Offenburg

Alle drei Jahre findet der Baden-Württembergische Sparkassentag statt. 2018 ist es wieder soweit. Am 12. Juni wird zum ersten Mal die Oberrheinhalle auf dem Messegelände in Offenburg der zentrale Treffpunkt der Sparkassen-Finanzgruppe sein.

Die gut 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden über die Zukunft Europas mit namhaften Referenten nachdenken. Zum Auftakt werden Sparkassenpräsident Peter Schneider und Offenburgs Oberbürgermeisterin Edith Schreiner die Gäste begrüßen.

Hauptreferenten des Tages werden Ministerpräsident Winfried Kretschmann, der neue DSGVO-Präsident Helmut Schleweis sowie der Historiker und ZDF-Experte Sir Christopher Clark sein. Mit seinem Buch „Die Schlafwandler“ über die Gründe für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs erregte der gebürtige Australier weltweit Aufmerksamkeit. Seit 2014 ist er als Moderator und Erzähler für das ZDF tätig – unter anderem mit der „Deutschland-Saga“.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Handy: 0172 – 3 63 80 24

E-Mail: stephan.schorn@sv-bw.de